



# Nachrichten aus Coroatá

**Juni 2015**



**Im Nordosten Brasiliens  
Solanusschwestern berichten**

## **Liebe Freunde und Wohltäter unserer Brasilien-Mission,**

unser Papst Franziskus hat von Advent 2014 bis zum 2. Februar 2016 weltweit das „Jahr der Orden“ ausgerufen. Das Motto lautet: **„Für Gott. Für die Menschen.“**

Unser kleiner Konvent in Coroatá hat seit 10. März, dem Geburtstag des Hl. Franziskus Solanus, eine Novizin, Schwester M. Luciana (33 Jahre). Sie fühlt sich durch Gott gerufen und möchte diesen Ruf in den zwei Jahren des Noviziates erproben und vertiefen, bevor sie sich dann durch die Gelübde an unsere Gemeinschaft bindet. Wir wünschen ihr für diese Probezeit Gottes Segen und großes Vertrauen seinem Ruf zu folgen und den Armen Gottes Liebe und Hilfe in den Alltag zu bringen.

Im Gebet von P. Anselm Grün zum „Jahr der Orden“ heißt es: *„So segne das Miteinander von Ordensleuten und suchenden Menschen, das Miteinander der Gemeinschaften mit den Armen in unserer Welt, damit Deine heilende Gegenwart in dieser Welt für Viele erfahrbar wird und diese Welt menschlicher, wärmer und heller werden lässt. Amen.“*

Für dieses spürbare Miteinander das ganze Jahr über, besonders auch bei unserem Basar im Advent, möchte ich Ihnen allen ein herzliches „Vergelt`s Gott“ für Ihre Spenden und Ihre Gebete für unsere Mission sagen! Nur im Miteinander können unsere Mitschwestern die heilende Gegenwart Gottes bei den Armen in Coroatá/Brasilien erfahrbar machen.

Ihnen und Ihren Lieben Gottes Schutz und SEINEN Segen für jeden Tag!

DANKE!

Ihre Schw. M. Hedwig Scharnagl, Generaloberin

## **Über Spenden für die Armen in Coroatá freuen wir uns:**

Spendenkonto: Solanusschwestern, Commerzbank Landshut  
BLZ 743 400 77, Kto.Nr. 49 144 7900, Stichwort „Brasilien-Mission“.  
IBAN: DE20 7434 0077 0491 44 79 00  
BIC: COBADEFFXXX

Wenn Sie eine Spendenquittung wünschen, bei einer Überweisung bitte unbedingt im Feld „Verwendungszweck“ die Adresse eintragen

**Mutterhaus der Solanusschwestern, Schönbrunnerstr. 6,  
84036 Landshut, Tel. 0871/ 922 189 0 Fax 0871/2760792  
E-Mail-Adressen: [info@solanusschwestern.de](mailto:info@solanusschwestern.de)  
[schwester.hedwig@solanusschwestern.de](mailto:schwester.hedwig@solanusschwestern.de)  
[www.solanusschwestern.de](http://www.solanusschwestern.de)**

## **Inhalt:**

Grußwort von Generaloberin Schw. M. Hedwig Scharnagl	S. 02
Briefe unserer Schwestern aus Coroatá	S. 04 – 10
Colégio Diocesano de Coroatá - Diözesanschule	S. 11
Bericht von Elisabeth Dendl	S. 12 – 16
„Ich bin gekommen um zu dienen“	S. 17
Renovierung der Buschklinik	S. 18 – 19
Streiflichter aus Coroatá	S. 20 – 22
Der Adventsbasar im Kinderkrankenhaus St. Marien	S. 23
Was uns Papst Franziskus sagt	S. 24

Druck: Druckerei Dullinger GmbH, Freyung 626 a, 84028 Landshut  
Tel: 0871/92368-0

## *Aus den Briefen unserer Schwestern*

21. Mai 2014 Sr. Veronica

Liebe Schwester M. Hedwig,  
liebe Schwestern,

am Sonntag haben wir uns an die Ablegung der Profess auf Lebenszeit von Schw. M. Jocélia vor einem Jahr erinnert. Ihr bestimmt auch.

In der Nacht von Freitag auf Samstag wurde unser drogenabhängiger Nachbar mit 15 Schüssen in Rücken und Kopf brutal ermordet, direkt in unserer Straße. Lucas wäre im Juni 18 Jahre alt geworden, er war ein gefürchteter und stadtbekannter Bandit. Auch in unseren Konvent hatte er zweimal eingebrochen. Zur Totenwache waren leider auch viele Schaulustige gekommen.

Wir Schwestern hielten bei dem jungen Mann die Totenwache, auch den Rosenkranz beteten wir in der Woche im Haus, in dem er wohnte. Seine Oma hat uns so sehr darum gebeten, das gemeinsame Gebet war für sie ein großer Trost. Sie ist eine vom Leid gebeugte Frau. Nun kann sie ruhiger leben und muss sich nicht mehr um ihn sorgen. Wahrscheinlich wird jetzt eine Enkelin bei ihr wohnen. Die Mutter von Lucas hatte leider für ihren Sohn von klein auf nur Schimpfwörter übrig.

Es gibt viele schwere Schicksale, die Frauen sind oft mit den Kindern und ihren Sorgen allein und deshalb bald mit ihrer Kraft am Ende. Der jüngere

Bruder von Lucas nimmt auch bereits Drogen, zusammen mit Schulkameraden. Sr. Jocélia konnte ihn jetzt für den Gitarrenunterricht begeistern, den sie in der franziskanischen Gruppe anbietet. Wir hoffen und beten, dass er die Kurve kriegt.

Ja, es war zu befürchten, dass es mit diesem jungen Mann, mit Lucas, so enden würde. Es ist ein tragisches Schicksal und leider kein Einzelfall. Wir haben öfter solche Todesfälle und auch viele Querschnittgelähmte aufgrund von Schussverletzungen. Auf der Frauenfazenda befindet sich zurzeit ein 11jähriges Mädchen zum Drogenentzug. Drogen werden leider an allen Ecken angeboten.

In Coroatá wird gerade ein neues Gefängnis gebaut, leider sind diese Gefängnisse vielfach die Brutstätten für noch größere Verbrechen. Im Gegensatz dazu sind die „Fazendas da Esperança“ für viele ein Neuanfang, ein wahrer Segen.

In unserer Buschlinik laufen die Vorbereitungen für den Interplast-Einsatz vom 8. - 19. Juni, genau während der Fußball-Weltmeisterschaft.

Ein großes Problem ist in unserer Stadt Coroatá die Stromversorgung. Für uns in der Buschlinik ganz besonders, da diese außerhalb der Stadt liegt. Es fehlt auch im ganzen Gebiet an ausgebildeten Elektrikern. Wir holten jetzt einen aus dem 80 km entfernten Codó. Dieser Mann namens Sebastião ist eine wahre Perle, er konnte zu unserer Überraschung den alten Sterilisator (ein deutscher Markenname) reparieren. Das Gerät hatte bereits vor

vier Jahren den Geist aufgegeben. Das erst im Jahr 2010 gekaufte Gerät war leider mit so vielen Macken behaftet, dass es - neben uns - schon alle Techniker zur Verzweiflung gebracht hat. Nun versucht Seu Sebastião auch diesen Sterilisator zu reparieren.

*17. Juni 2014 Sr. Irmengard*

Der Arzteinsatz läuft gut. Es sind viele Patienten, aber nicht dieser Massenansturm wie im vergangenen Jahr. Die



Ärzte haben viel Arbeit, die Zeit reicht aber noch zum Anschauen von ein paar Fußballspielen.

In unserer Pfarrei veranstalteten wir ein Junifest mit typischen Volkstänzen. Wir verkauften Kuchen, Maisbrei etc. und Getränke. Der Erlös wird für das Gitter vor dem Kirchplatz verwendet. Die Aktion war ein voller Erfolg. Wir hatten nicht mit so einem Ansturm von Zuschauern gerechnet. Wir freuen uns über die Beteiligung und das Interesse der Leute natürlich sehr. Da kann jeder sein Scherflein beitragen – und sei es noch so klein -

und dann sehen, dass im Miteinander wieder etwas Gutes für alle daraus wird.

*21. Juni 2014 Sr. Veronica*

... Gestern ist das Interplast-Ärzteamt abgereist. Diesmal hatten wir etwas weniger Patienten als in den Jahren zuvor. Ob es wohl an der Fußball-WM gelegen hat? Einige vermuteten es. Letztes Jahr hatten wir einen solchen Patientenansturm, dass er kaum zu bewältigen war.

Diesmal waren 169 (!) Personen zu Sprechstunden gekommen. 101 Patienten wurden operiert, darunter viele mit offenen Gaumen und Lippen, Hauttransplantationen wurden vorgenommen, Hexa- und Polydaktylien (angeborene Fehlbildungen, zusätzliche Finger bzw. Zehen) operiert u. a. mehr. **Foto: In der Klinik.**

Besonders berührt hat mich die 11jährige Amanda. Sie war voller Angst am Operationstag, es sollte der offene Gaumen verschlossen werden. Sie und ihre Mutter wollten in letzter Minute den Termin absagen. Ich sprach nochmal ausführlich mit den Beiden, zählte ihnen die Vorteile einer Operation auf wie besseres Sprechen, erleichterte Nahrungsaufnahme. Dann stellte ich noch Kontakt mit bereits behandelten kleinen Patienten her. Amanda gewann neuen Mut und sagte zu. Alles ging gut, hernach waren Eltern und Kind sehr froh und dankbar.

Ein Filmteam, das in Zukunft das Interplast-Projekt "Buschklinik-Coroatá" unterstützen will, war diesmal dabei. Es ist eine Organisation, die mit Spenden ein Projekt in dem Land unterstützt, in dem die Fußball-Weltmeisterschaft stattfindet (**Foto**).



25. Juli 2014 Sr. Irmengard

... Ich hoffe, es geht Euch gut. Die Fußball-WM ist vorbei und wir sind Weltmeister, was natürlich sehr erfreulich ist. Ich habe die deutschen und brasilianischen Spiele angesehen. Bei uns in Brasilien fanden sie alle am

Nachmittag statt. Luciana hat sehr gelitten mit der brasilianischen Mannschaft. Sie hat das Spiel gegen Deutschland nur bis zum zweiten Tor angeschaut, dann wollte sie nichts mehr sehen. Sr. Jocélia hat das nicht so sehr gestört, sie sah, dass die Deutschen die besseren Spieler waren.

Übrigens: Die Brasilianer sind voll des Lobes über die deutsche Mannschaft. Bis heute werde ich noch auf der Straße angesprochen und zum Sieg beglückwünscht.

Dr. Denis, der zum ersten Mal beim Arzteinsatz dabei war, fiel gleich am ersten Abend eine Vogelspinne aus dem Türrahmen vor die Füße und später dann auch noch eine kleine Schlange (die kleinen Frösche gehören sowieso zum Inventar).

Leider sind auch die Termiten feste Untermieter in unserer Klinik, sogar im Operationssaal müssen wir ihnen inzwischen zu Leibe rücken. Sie lassen sich nicht ausrotten, sie kommen aus dem Boden und dem Dachgebälk.

05. August 2014 Sr. Veronica

Unser Besuch, (eine deutsch-brasilianische Familie) war heute früh um 5 Uhr wohlbehalten mit Sack und Pack in Coroatá angekommen. Nachmittags gab es dann ein freudiges Wiedersehen im Konvent. Die Kinder freundeten sich gleich mit unserer Dackelhündin Prisca an. Die genoss ihre Streicheleinheiten! Die große Schäferhündin Bella hatten wir weggesperrt.

Mit großer Freude haben wir die Schätze aus dem Mutterhaus in Lands- hut, von Euch, in Empfang genom- men. Vor einer halben Stunde sind wir nun mit der "Bescherung" (Weihnach- ten, Ostern, Geburtstag und Namens- tag zusammen) fertig geworden, näm- lich dem Auspacken des Koffers. Wir haben uns über alles sooo sehr gefreut. Mit dem Aufzählen fange ich lieber gar nicht an, sonst wird's nämlich eine ellenlange Email-Post.



**Foto: Sr. Irmengard beim Ausbes- sern von OP-Wäsche.**

Wir danken Euch mit einem herzlichen Vergelt's Gott für den großartigen und so gut brauchbaren Inhalt. Die beiden neuen Gotteslobe waren auch eine freudige Überraschung

Der kleine Sohn unserer Besucherfa- milie fragte dann nach, ob es in Coro- atá wohl einen Leberkäs in der Metz- gerei gäbe. Da mussten wir ihn leider enttäuschen!

Auch Elisabeth Dendl (Bericht S. 12) lässt Euch grüßen. Das Beten in por- tugiesischer Sprache klappt schon.

Der Einsatz mit dem Ärzteteam Dr. Brock verlief sehr gut. 290 Personen waren in die Sprechstunden gekom- men und 121 konnten operiert werden. Die Patienten sind inzwischen alle ent- lassen, einige kommen noch ambulant zum Wechseln der Verbände. Das Ärzteteam reiste am Freitag ab.

*29. September 2014 Sr. Veronica*

Am 26. Oktober findet die Stichwahl zwischen den beiden Präsidentschaftskandidaten Dilma Rousseff und Aécio Neves statt. Lange hatte es da- nach ausgesehen, als würde die frühe- re Umweltministerin und Senatorin Marina Silva dabei auf Rousseff tref- fen und nicht Aécio Neves. Marina Silva, welche die Kandidatur des sozi- alistischen Kandidaten Eduardo Cam- pos nach dessen tragischem Unfalltod übernommen hatte, profitierte vom Moment und vom Wunsch der Brasi- lianer nach Wandel, den sie zu reprä- sentieren versuchte. Aber, nach eini- gen Debatten die im Fernsehen über- tragen wurden änderte sich die Situa- tion: In unserm Bundesstaat Maranhão kam der seit 50 Jahren regierende Sarney-Clan nicht mehr an die Macht. Flávio Dino, ein Richter, wurde mit großer Mehrheit gewählt.

Also, die Fußball-WM ist vorbei! Wisst Ihr eigentlich, dass mir persön- lich auch ein Weltmeister-Titel zu- stände: Nämlich im Schwitzen: 37° im Schatten, ohne jede Windbö, auch nachts kühlt es kaum ab!

### 01. Januar 2015 Sr. Irmengard

... herzlichen Dank für die Fotos und die Glückwünsche zum Neuen Jahr. Wir haben uns sehr darüber gefreut. Nun bin ich schon wieder zwei Wochen hier (Sr. Irmengard hatte ihren Heimaturlaub von September bis Dezember 2014 in Deutschland verbracht). Ich denke gern an meinen Urlaub zurück. Der Schnee, den ich vor meinem Rückflug noch gerne gesehen hätte, ist inzwischen bei Euch eingetroffen. Bei uns in Brasilien hat jetzt die Regenzeit begonnen, es ist nicht gar so heiß. Ich habe mich schnell wieder daran gewöhnt.

Nun wünschen wir Euch ein frohes, gesegnetes Neues Jahr, gute Gesundheit und viel Kraft und ein ganz großes Vertrauen in Gottes Hilfe.

**Tamara, 7 Monate alt, wird von ihrer Mama gestillt!**



### 23. Januar 2015 Sr. Veronica

... Heute Mittag hatten wir liebe Gäste, Bischof Dom Sebastião mit Großneffen von Dom Reinaldo Pünder, unserem früheren Diözesanbischof. Die Verwandten waren anlässlich des vierten Jahrestages des Todes von Bischof Pünder gekommen.

### 06. Februar 2015 Sr. Veronica

... Gestern verbrachten wir den ganzen Tag in Codó, 80 km von uns entfernt, zu einem Ordenstag. Der Pallottiner Pater Diogo feierte sein 25 jähriges Ordensjubiläum und lud dazu die Ordensbrüder und -schwestern der Diözese ein. 24 von ca. 60 waren der Einladung gefolgt. Vormittags befassten wir uns mit dem Dokument des II. Vatikanischen Konzils „Perfectae caritatis“ (Dekret über die zeitgemäße Erneuerung des Ordenslebens), am Nachmittag erhielten wir verschiedene Informationen, auch einen Film gab es. Es war ein schöner Tag, der mit einem feierlichen Gottesdienst mit der Pfarrei am Abend ausklang. Um 23 Uhr waren wir zuhause. Dann gab's noch ein Missgeschick: Der Wasserhahn im Bad ließ sich nicht mehr zudrehen, aber dank eines geschickten Nachtwächters, der mit einem alten Fahrradschlauch den Schaden provisorisch behob, konnte ich mich beruhigt in die Hängematte legen.

### 19. Februar 2015 Sr. Irmengard

... wir wünschen Euch allen eine besinnliche, gnadenreiche Fastenzeit. Gestern Abend haben sehr viele Leute am Gottesdienst teilgenommen. Die Aschenauflegung ist vielen doch sehr wichtig nach den Faschingstagen.

10. März 2015 Sr. Veronica

Herzlichen Dank für die vielen Glückwünsche und Gebete zur Noviziatsaufnahme von Luciana von Euch allen. Ich habe alles eben übersetzt, weil Luciana all diese Post gerne in einer Mappe aufbewahrt.

Luciana und ich sind heute mittags vom Formationstreffen zurückgekommen, das am Wochenende in São Luis stattfand. Es waren sieben Frauengemeinschaften vertreten mit 13 Jugendlichen und ein Männerorden mit 14 Seminaristen. Sr. Marines, eine Juniorin von den Franziskanerinnen von Reute, von Beruf Psychologin, referierte über zwischenmenschliche Beziehungen. Es war ein bereicherndes Treffen mit viel Austausch.

Morgen ist ein großer Tag für uns alle. Pe. Luiz wird bei der Vesper mit Noviziatsaufnahme von Luciana um 17 Uhr anwesend sein. Im Gebet und in Gedanken sind wir aber alle fest verbunden.

12. März 2015 Sr. Veronica

Ihr seid sicher schon gespannt, von der Noviziatsaufnahme am 10. März zu hören. Am Nachmittag haben wir uns mit einer leckeren Torte von Sr. Irmengard auf die Feier eingestimmt.

Dann: Eine Viertelstunde vor der Vesper und dem Beginn der Feier hatte der Himmel alle Schleusen geöffnet. P. Luiz und Júnior mit Familie kamen gerade noch einigermassen trocken an.



Weiteren geladenen Gästen gelang es nicht mehr. Während der ganzen Feier blitzte und donnerte es gewaltig und der Regen tropfte durch die Dachritzen. Aber wir nahmen es gelassen. Pe. Luiz sprach vom Segen von oben für Luciana und der Donner waren die himmlischen Knallkörper. Bei Festen schießen die Brasilianer liebend gern mit Knallkörpern.

Sr. M. Luciana hat sich einen Satz von Papst Franziskus gewählt:

**"Vale a pena dizer "SIM" a Deus. N'Ele está a verdadeira alegria!"**

"Es lohnt sich "JA" zu sagen zu Gott. In IHM ist die wahre Freude!"

Um 18 Uhr saßen wir dann gemütlich beim Abendessen zusammen. Wir überreichten Sr. Luciana Euer Glückwünsche, über die sie sich sehr gefreut hat. Zum Abschluss ließen wir das Fest mit dem Gebet der Töpfer von Taizé ausklingen.

*03. Mai 2015*

*Sr. Veronica*

Heute ist ein historischer Tag für unsere Diözese. Es wurden die ersten vier Männer zu ständigen Diakonen geweiht, drei sind aus der Cathedral-Pfarrei und einer aus unserer Pfarrei São Raimundo. Zum Festgottesdienst in die Bischofskirche um 17

Uhr kamen sehr viele Besucher, anschließend gab es ein einfaches Abendessen für 1000 Personen.

Ab nächsten Samstag beginnen die wöchentlichen Besuche im Gefängnis. Wir sind eine Gruppe von 10 Personen, die sich dafür gemeldet haben: Pater Luiz, der neue Diakon und ich mit weiteren sieben Pfarreimitgliedern. Es sind momentan 157 Insassen, darunter Schwerstverbrecher, die aus dem

wegen seiner vielen Krawalle berüchtigten Gefängnis - Pedrinha - von São Luis her übernommen wurden. Wir hatten ein erstes Vorstellungsgespräch mit den Verantwortlichen und Sicherheitskräften dort und wurden mit Foto und Dokument in eine Besucherkartei aufgenommen.



**Sr. M. Veronica, Sr. M. Luciana,  
Sr. M. Jocélia und Sr. M. Irmengard.**

Trotz strengster Kontrollen werden immer wieder Drogen eingeschleust, vor zwei Wochen hatte eine Besucherin sie in der Scheide versteckt. Es gibt nichts, was es nicht gibt!

Seid herzlich begrüßt von  
Euren Vieren aus Coroatá.

# Colégio Diocesano de Coroatá

In der Diözesanschule konnten wir die Zahl der Schüler auf über 30 erhöhen, dank der vielen Schulpatenschaften aus Deutschland. Wir sind sehr dankbar dafür, die Nachfrage ist groß. Die Schulen des Landkreises und auch die staatlichen Schulen lassen sehr zu wünschen übrig. Es fallen viele Stunden aus wegen Desinteresse oder Fehlen der Lehrkräfte, (nicht zuletzt aufgrund von politischer Vetternwirtschaft), diese werden in den staatlichen Schulen oft nicht richtig bezahlt, müssen eine zweite Arbeit annehmen. Deshalb sind viele Eltern sehr besorgt und bitten um Hilfe, damit ihre Kinder eine gute Ausbildung erhalten. Die Diözesanschule ist eigentlich die einzige Ausbildungsstätte, die einen guten Unterricht und eine gute Erziehung garantiert und den Schülern so einen sicheren Start ins Leben bietet.

Die Diözesanschule „Colégio Diocesano de Coroatá“ wurde vor 35 Jahren von Bischof Reinhard Pünder gegründet und wird zurzeit von mehr als 650 Schülern besucht. Die Schule will Kinder und Jugendliche erziehen und ihnen helfen, einen wachen und kritischen Geist sowie Eigenständigkeit gemeinsam mit humanen und religiösen Werten zu entwickeln.

Damit all dies Wirklichkeit wird, zählt die Schule auf eine Lehrerschaft, die sich dieser Aufgabe mit großer Hingabe widmet.

Unterstützung erfährt die Schule durch Bischof Dom Sebastião, den Beitrag der Eltern (wenn möglich) und die Hilfe enger Freunde in Deutschland, die an Bildung als wesentliches politisches Instrument für gesellschaftliche Veränderungen glauben.



## **Zurzeit beträgt das monatliche Schulgeld:**

für Kinder von 2-5 Jahren ca. 50,- €;

für Kinder von 6-10 Jahren ca. 85,- €

für Kinder von 11-14 Jahren ca. 90,- €;

für Kinder von 15-17 Jahren ca. 100,- €.

## Mit den Solanus- schwestern in Coroatá

Schon während meiner Ausbildung zur Physiotherapeutin verspürte ich den Wunsch als Dank für meine erlernten Fähigkeiten auch einmal bedürftigen Menschen zu helfen. Die jahrelange Freundschaft meiner Familie zu den Solanusschwestern ermöglichte mir die Chance diesen Wunsch und meine Liebe fremde Länder kennenzulernen, in Brasilien auf der Missionsstation der Schwestern zu verwirklichen.

Ende Juli 2014 war es dann so weit, ich machte mich allein auf den Weg und nach 20 Stunden Flugreise kam ich glücklich in São Luis an, wo mich Sr. Veronica und der brasilianische Fahrer am Flughafen mit dem Auto abholten, um mit mir die restliche Strecke auf abenteuerlichen Straßen, in atemberaubendem Tempo (zumindest kam es mir so vor) zum Konvent in ca. 4 ½ Stunden zurückzulegen. Allgemein ist viel los auf Coroatás Straßen und bis zu vier Personen auf einem Rad oder Motorrad sind nichts Ungewöhnliches. Bei Fahrten mit dem Auto hätte

ich mir die erste Zeit einen Helm gewünscht. Diverse Male eckte mein Kopf von innen am Auto an, wenn manche der zahlreichen Schlaglöcher oder Rinnen in den Straßen passiert wurden. Aber mit der Zeit lernt man seinen Kopf zu kontrollieren.

Viele neue Eindrücke erwarteten mich, die erste große Herausforderung war Bella die Hündin.



**Sr. Jocélia, Briska, Bella, Elisabeth.**

Bellas Aufgabe ist es, zusammen mit dem Nachtwächter das Anwesen vor Einbrechern zu schützen. Sie ist der perfekte Wachhund und schaffte es, mir auf Anhieb eine schreckliche Angst einzujagen. Glücklicherweise gewöhnten wir uns aber nach ein paar Tagen aneinander und wir wurden sogar richtige Freunde. Die Kriminalitätsrate ist aufgrund der Armut

und der vielen Drogenabhängigen in dieser Gegend sehr hoch.

Die Schwestern nahmen mich mit viel Liebe und Gastfreundschaft auf und ließen mich von der ersten Stunde an ihrem Leben teilhaben, so verflog das anfängliche Heimweh schnell.

Am ersten Tag nach meiner langen Reise war ich doch etwas kaputt, aber dafür habe ich trotz der großen Hitze nachts sehr gut geschlafen. Morgens fuhren wir auf die Frauen Fazenda wo gemeinsam Gottesdienst gefeiert wurde, alles auf Portugiesisch versteht sich ... Ich habe kein Wort verstanden (trotz Portugiesisch Kurs zur Vorbereitung der Reise), aber alle verhalten sich sehr liebevoll und haben mich gemeinsam gesegnet. Hier durfte ich auch die brasilianische Herzlichkeit erstmals erleben. Die Frauen, die sich auf dieser Fazenda auf Drogenentzug befinden haben mich sehr lieb aufgenommen und mit einem Segenslied begrüßt. Ohne Sr. Veronicas Übersetzungen hätte ich zwar so gut wie nichts verstan-

den, im Gottesdienst war mir dann doch einiges vertraut. Ich war in die täglichen Gebete des kleinen Schwesternkonvents fest integriert und durfte Sr. Veronica während meiner sechseinhalb Wochen in Coroaá bei ihrer Arbeit begleiten. Ich bewundere noch heute ihre aufopferungsvolle Pflege, die sie bei den vielen Patienten mit viel Herzblut leistet und stets mit einem Gebet beschließt. Auch die Postulantin Luciana wurde angelernt und versorgt die zahlreichen Patienten – meist sind sie mit argen Wunden behaftet – ebenfalls mit viel Liebe.

***Auf dem Weg zu den Patienten:  
Sr. Veronica und Elisabeth.***



Bald hatte auch ich meinen ersten Außendienst mit Sr. Veronica - mit dem Roller waren wir unterwegs – ich sag's euch, sowas wenn ihr bei uns sehen würdet, das war vielleicht ein Adrenalinkick! Wir waren flott unterwegs und das bei diesen Straßen und Verkehrsteilnehmern hier – gigantisch, kann ich nur sagen!!

Der Patient Edimar den wir besuchten, ein junger Mann nach Motorradunfall, war sehr motiviert. Er hatte große Erwartungen in meine beruflichen Fähigkeiten als Physiotherapeutin gesetzt. Er will unbedingt wieder gehen können! Wir kamen auch ein gutes Stück vorwärts. Konnte Edimar anfangs nur sitzen und sich mit den Armen an Gegenständen hochziehen, am Ende unserer gemeinsamen Zeit und fleißigem Üben seinerseits konnte er mit Unterstützung einige Schritte gehen. Dieses Erfolgserlebnis wird ihm hoffentlich auf seinem weiteren Genesungsweg viel Mut und Durchhaltevermögen geben.

Schwieriger war es mit Florenzo. Dem einstmals drogenabhängigen Jugendlichen wurde, nachdem er seine Drogenschulden nicht bezahlen konnte, in den Rücken geschossen. Die dadurch entstandene Querschnittslähmung lässt ihn wenigstens keine Schmerzen verspüren. Trotzdem war es schwer, zu sehen, wie dieser junge Mann mit seinen sechs offenen

Wunden ans Bett gefesselt war. Tapfer kämpft er sich durch psychische Belastung und unfreiwilligen Drogenentzug.

Im Laufe meines Aufenthalts durfte ich auch die Männer Fazendas besuchen. Auf den Fazendas da Esperança wird den betroffenen Personen mit Hilfe der drei Säulen ARBEIT, GEMEINSCHAFT & SPIRITUALITÄT geholfen ihre Sucht zu bekämpfen. Auch Sr. Jocélia leistet dort als Sozialarbeiterin sehr gute Dienste.

Was in Brasilien auf keinen Fall fehlen darf, sind Lautsprecher. Das konnte ich nicht nur während der Propaganda für die bevorstehenden Wahlen feststellen (es fahren Autos/ Lastwagen mit überdimensionalen Verstärkern durch die Gegend, durch die die Werbung und Wahlnummer der jeweils zu wählenden politischen Person schallt), sondern auch in den Gottesdiensten scheint nichts ohne laute Musik zu gehen.

Während meiner Zeit in Coroatá durfte ich das groß inszenierte São Raimundo Fest mitfeiern. Der Kirchenpatron wurde 10 Tage lang gefeiert. Nach den täglichen Gottesdiensten kann man zum einen verschiedene Darbietungen sehen (z.B. Kinder-Samba-Show), als auch - auf einem kleinen Markt - verschiedenste Dinge erwerben. Unter anderem Essen und Trinken, gebastelte dekora-

tive Artikel, oder „Artigo Religioso“ am Stand unserer Schwestern an dem auch noch der beliebte, in Deutschland gespendete Modeschmuck verkauft wird.



**Sr. Veronica u. Luciana**

Besonders gefallen hat mir persönlich der Gottesdienst mit der Segnung von Reiter und Pferden nach einer Prozession, bei der zu Ehren des hl. Raimundo auch dessen Statue, festlich geschmückt, mitgeführt wurde. Hoch zu Ross nahm auch der Priester an der Prozession teil.

Am letzten Tag wurde nach der Prozession durch Coroaá der Abschlussgottesdienst auf einer großen Bühne wieder mit sehr großen Lautsprechern und vielen Teilnehmern gehalten und dabei Gott gelobt und gedankt. Wäh-

rend des Umzugs fuhr eine Band auf einem Lastwagen mit, deren Lieder die Straßen laut beschallten.

Die Organisation und Durchführung so eines Festes erfordert, wie man sich denken kann sehr viel Arbeit, die hauptsächlich in den Händen von Sr. Irmengard liegt. Aber auch wir alle waren als Helfer gefragt. Sr. Irmengard kümmert sich das ganze Jahr über nicht nur im Konvent, sondern auch in der Kirche um die organisatorischen und finanziellen Angelegenheiten.

Am Ende meines Aufenthaltes auf der Missionsstation wurde ich von meinen beiden Geschwistern und meinem Schwager abgeholt um gemeinsam noch mehr von diesem schönen Land kennen zu lernen. Auch sie durften drei Tage die Gastfreundschaft der Schwestern genießen und dabei Land und Menschen in einer Ecke Brasiliens kennenlernen, die sonst wohl kein Tourist besucht. Max und Stephan konnten sich Gott sei

Dank mit ein paar kleineren Reparaturen nützlich machen. Zudem unterstützten sie brasilianische Handwerker bei ihrer Arbeit, denn gleich am ersten Tag ihres Aufenthalts versagte die Wasserpumpe am hauseigenen Brunnen ihren Dienst.

### **Stephan am Wasserturm.**

Mit einem innigen Vergelt's Gott und großer Dankbarkeit für viele neue und wertvolle Erfahrungen und die liebevolle Aufnahme in ihre Gemeinschaft verließ ich mit meinen Verwandten die Schwestern und ihre Wirkungsstätte nach 6 ½ Wochen in Coroaá. Wir werden uns, so Gott will, in Landshut wiedersehen. Gott begleite Euch und euere wertvolle Arbeit mit seinem Segen!



Elisabeth Dendl

### **Abschied:**

*Maria, Luciana,  
Sr. Irmengard,  
Sr. Jocélia,  
Sr. Veronika,  
Elisabeth,  
Stephan  
und Max.*



## „Ich bin gekommen, um zu dienen“ Mk 10,45

Die diesjährige „**Kampagne der Geschwisterlichkeit**“, die jedes Jahr in Brasilien während der Fastenzeit stattfindet, steht 2015 unter dem Thema „**Brüderlichkeit: Kirche und Gesellschaft**“ und dem Leitwort „Ich bin gekommen um zu dienen“ (Mk 10,45) und will so an die missionarische Berufung jedes einzelnen Christen und der Glaubensgemeinschaften erinnern, deren Kennzeichen der Dialog ist, das Zusammenwirken von Kirche und Gesellschaft, so wie es das II. Vatikanische Konzil vorgegeben hat.



Das Foto zeigt Papst Franziskus bei der Fußwaschung am Gründonnerstag 2014, (bei Strafgefangenen in einem Gefängnis). Die Kirche aktualisiert die Geste Jesu der Fußwaschung seiner Jünger. Sie ist Ausdruck einer Liebe, die zu totaler Hingabe des Lebens für den Nächsten befähigt. Und so liebt Gott jeden einzelnen Menschen in Jesus Christus. In der Hingabe seines Todes am Kreuze und seiner Auferstehung, die wir an Ostern feiern, vollendet Jesus sein „Ich bin gekommen, um zu dienen.“

\*\*\*

**Papst Franziskus hat dieses Jahr zum Jahr des gottgeweihten Lebens** (Jahr der Orden) **ausgerufen**. In seinem apostolischen Schreiben „**Evangelii gaudium**“ – „**Von der Freude des Evangeliums**“ schreibt er im fünften Kapitel folgendes, was mich sehr berührt:

(273) ... **Ich bin eine Mission** auf dieser Erde, und ihretwegen bin ich auf dieser Welt. Man muss erkennen, dass man selber gezeichnet ist für diese Mission, Licht zu bringen, zu segnen, zu beleben, aufzurichten, zu heilen, zu befreien. Da zeigt sich, wer aus ganzer Seele Krankenschwester, aus ganzer Seele Lehrer, aus ganzer Seele Politiker ist – diejenigen, die sich zutiefst dafür entschieden haben, bei den anderen und für die anderen da zu sein.

Sr. Veronica

# Renovierung der Buschlinik

In der Buschlinik, die denkbar einfach strukturiert ist, geschieht dank eines hervorragenden Fachpersonals so viel Gutes. Aber die Gebäude werden leider immer renovie-



rungsbedürftiger. Notdürftig mussten wir einen Teil des Krankentrakts mit Pfosten stützen, da der Holzwurm im Dachgebälk wühlte und auch aus dem Lehm Boden kam. Trotz Ausbesserungsarbeiten hielt das Dach bei einigen Regenfällen nicht dicht, so dass Ärzteschaft und Patienten im Bett eine Dusche abbekamen.

Es stand fest: Flickarbeiten reichen nicht aus, wir müssen dringend eine umfassendere Renovierung in Angriff nehmen!

**Fotos:** (oben) **Renovierung Sterilisationsraum: die Absackungen werden mit Steinen gefüllt, darauf kommt eine Betonschicht und Fliesen.** Nächste Seite: **Außenrenovierung der Klinik**

Die Renovierung begann dann am 25. Februar. Die Dachkonstruktion musste erneuert werden, viele Balken waren vom Holzwurm zerfressen, sowie auch Fenster und Türen. Die alten Dachziegel waren zu schwer und größtenteils kaputt. Eine alte Zisterne wurde hergerichtet, um Regenwasser (ersetzt destilliertes Wasser, das sehr teuer ist) für den Sterilisator zu gewinnen. Im Operations-Trakt war ein neuer Fliesenboden notwendig, da der alte stellenweise abgesunken war, und man beim Begehen einbrach (!), Schränke etc. standen nur noch mit Hilfe von Unterlagen gerade. Es steht noch einiges an, wie die Erneuerung der Kanalisation, auswechseln der alten Wasserpumpe, die enorm Strom verbraucht, und und ... Fängt man erst mal an, findet sich immer noch mehr, was renoviert werden muss.

Zum Glück haben wir fleißige Arbeiter. Sie kennen die segensreiche Arbeit in dieser provisorischen Klinik und sind daran interessiert, dass die deutschen Ärzte noch viele Jahre hier operieren können.



Aufgrund der chaotischen politischen Situation besteht keine Möglichkeit in dem einzigen funktionierenden Krankenhaus in Coroatá unterzukommen.

Dieses hat zwar eine ganz tolle Ausstattung, aber ist mit seinen 52 Betten viel zu klein für Coroatá mit seinen 60 000 Einwohnern. Noch dazu kommen auch viele Patienten von auswärts.

Wir sind froh, dass wir für die Einsätze der deutschen Ärzte von den Politikern jedes Jahr den Antrag auf eine offizielle Einladung bewilligt bekommen. Das gibt uns ein bisschen Sicherheit, denn sonst wären die Ärzte ganz illegal da. Beim vorhergehenden Bürgermeister begann



auch die Hilfe mit Materialien und Medikamenten, nachdem den Ärzten mehrmals notwendige Medikamente vom Zoll beschlagnahmt worden waren und diese Hilfe wird uns weiterhin gewährt.

## Streiflichter aus Coroaá



### Weihnachten

2014 feierten wir mit festlichen Gottesdiensten. Zur Christmette hatte Sr. Jocélia mit der franziskanischen Jugendgruppe und Mitgliedern der Obra de Maria die Weihnachtslieder eingeübt. Luciana hat mit den Kindern einen Einzug einstudiert, zwei Engel mit Posaunen (aus Plastik!), zum Schluss die hl. Familie mit dem Jesuskind. Als das Baby während der Christmette in die Krippe gelegt wurde, weinte es so erbärmlich, dass der Priester selbst es hochhob (**Foto**) und tröstete.

Sr. Irmengard hatte aus der Heimat Plätzchen mitgebracht, die wir genüsslich verzehrten. Anstatt „Leise rieselt der Schnee“ hätten wir singen können: „Leise tropfen die Schweißperlen“ ... Aber man gewöhnt sich an fast alles, auch an eine tägliche kostenlose Sauna. Sie hält uns gesund. Schwieriger mit dem Gewöhnen sind die Stechmücken (Moriçocas), die einen voller Wonne abfieseln und auch auf Gebetszeiten (da natürlich erst recht) keine Rücksicht nehmen.

Sr. Irmengard hatte aus der Heimat Plätzchen mitgebracht, die wir genüsslich verzehrten. Anstatt „Leise rieselt der Schnee“ hätten wir singen können: „Leise tropfen die Schweißperlen“ ... Aber man gewöhnt sich an fast alles, auch an eine tägliche kostenlose Sauna. Sie hält uns gesund. Schwieriger mit dem Gewöhnen sind die Stechmücken (Moriçocas), die einen voller Wonne abfieseln und auch auf Gebetszeiten (da natürlich erst recht) keine Rücksicht nehmen.

**Senhor Antonio** waren im März letzten Jahres aufgrund von Diabetes zwei Zehen amputiert worden und wir übernahmen die Verbandswechsel der großen Wundlöcher. Im Lauf von acht Monaten, im November, waren zu unserer großen Freude die Wunden verheilt. Aber nach nur einem weiteren Vierteljahr musste bei Senhor Antonio das Bein bis unterhalb des Knies amputiert werden, ein weiterer Zeh war schwarz geworden und der Fuß ganz dick, so dass der Arzt sehr schnell handelte. Das war hart für alle. Luciana und ich staunten, wie gefasst Antonio dieses Schicksal trägt.

Bei der 70-jährigen **Dona Josefa**, ebenfalls eine Diabetes-Patientin, musste nach 10 Jahren der zweite Fuß amputiert werden. Die Tochter bat uns um die Pflege, als die Wundnaht am Stumpf aufgebrochen war und Eiter floss. Als wir Dona Josefa nach einigen Wochen aus unserer Pflege entlassen konnten, meinte sie siegesgewiss: "Ich wusste, dass ihr Schwestern es schaffen würdet. Einige aus meiner Kirche hatten sich empört, wie ich euch in mein Haus rufen konnte." Dona Josefa gehört einer evangelikalen Kirche an.

Am 14. Januar ergab sich für mich zum ersten Mal die Gelegenheit zu einem Besuch im neuen Gefängnis, das Gebäude war Ende des vergangenen Jahres fertiggestellt worden. Zwei unserer drogenabhängigen Nachbarn sind dort inhaftiert und ich begleitete die Mutter von Francisco.

Mittwochvormittag, Besuchstag im Gefängnis von Coroaatá: Von 8 – 9 Uhr werden die Besucher der Reihe nach inspiziert. Eigentlich ist der Besuch nur den Angehörigen der Insassen gestattet, diese müssen sich vorher registrieren lassen. Bei mir machte man großzügig eine Ausnahme, ich musste vorerst nur meinen Ausweis vorzeigen. Bereits am Eingangstor wird man mit einem Gerät abgetastet und dann beim Eintritt nochmal intensiver. Ich musste auch den Schleier abnehmen und sollte ihn erst wieder beim Verlassen des Gefängnisses bekommen. Zum Glück hatte der Chef Verständnis, als ich mich dagegen wehrte. Uhr und Brille wurden mir abgenommen, beim Verlassen des Gebäudes erhielt ich diese wieder zurück. Die Mitbringsel für die Burschen wurden alle geöffnet und für sie in einen Beutel gesteckt.

Acassio, einen anderen Nachbarn, durfte ich nach wiederholtem Bitten auch besuchen. Dieser hat Einzelhaft, da er zusätzlich noch unter Verdacht der Vergewaltigung einer Minderjährigen steht.

Am 04. März haben wir den Abschied von unserem Pfarrer, Pe. Lucas, gefeiert. Schon im Jahr 2012 arbeitete er vier Monate lang als Diakon in unserer Pfarrei, ab März 2013 als Pfarrer. Der Abend begann mit einem Gottesdienst mit sehr vielen Besuchern, ein Zeichen der Wertschätzung für Pe. Lucas. Anschließend Abschiedsfeier mit den Angehörigen der Pfarrei. Es war eine berührende Stunde mit verschiedenen Reden, Geschenkübergaben etc. Auch für das leibliche Wohl war gesorgt.

Pe. Lucas wird in Angola, Afrika, eine Pfarrei übernehmen, die schon seit 10 Jahren keinen Priester mehr hatte. Unsere Pfarrei wird nun von Pe. Luiz, dem Verantwortlichen der Drogenfazenda, mitversorgt. Wir freuen uns darüber, wir haben ihn alle sehr gern.



Heute traf ich auf der Strasse **Dona Antonia (Foto)**, ich hatte sie schon lange nicht mehr gesehen. Sie erzählte mir folgendes: „Ach, Schwester, es ist ein Kreuz. Ich habe jetzt 18 Enkelkinder, die fast alle in meinem Haus wohnen und alle liegen mir auf der Tasche, da keiner der Väter hilft. Vor kurzem kam mein drogenabhängiger Sohn nach drei Jahren Abwesenheit zurück, mit Frau und Kind, auch er wohnt nun bei mir. Ich hatte ihn schon tot geglaubt. Ich verkaufe auf dem Markt in einer Ecke Essen, das ich dort auch zubereite. Manchmal schlafe ich sogar dort, weil mir daheim alles zu viel ist, denn ich weiß oft nicht, wo ich das Geld für die vielen hungrigen Mäuler daheim aufbringen soll!“ Dona Antonia ist 49 Jahre alt. Sie hat 10 Kinder. Ich lernte die Familie

vor Jahren kennen, als ihr Mann einen schrecklichen Halstumor hatte. Ich begleitete den Mann dann im Sterben. Wir verhalfen der Familie auch zu einem ordentlichen Haus. So wie Dona Antonia ergeht es leider vielen Frauen.

### **Sr. Jocélia berichtet - Foto: franziskanische Jugendgruppe**

Ich möchte vom 32-jährigen drogenabhängigen Clemilton erzählen. Er war drei Wochen auf der Fazenda da Esperança in Caxias auf Entzug, hatte aber große Schwierigkeiten, er konnte dort nicht bleiben. Seine Mutter wollte ihn nicht zurückhaben, da ihr ein weiterer drogenabhängiger Sohn daheim schon viel Kum-



mer bereitete. So brachte ihn Pater Luiz bei einem seiner Besuche im April 2014 mit nach Coroatá; dieser hat ein großes Herz und wollte ihm noch eine Chance geben. Aber Clemilton erwies sich als bockig; beim Aufnahmegespräch packte er seine Reisetasche und verschanzte sich in einer Ecke des Raumes zum Schlafen. Die kommenden Wochen waren für alle Beteiligten sehr schwierig, da er ein sehr aufbrausendes Temperament hat. Ganz langsam machte er Fortschritte...

Clemilton hatte als Maler gearbeitet und zum Franziskusfest gab er den Wänden einen neuen Anstrich, auch half er beim Schmücken. Da erlebte ich ihn zum ersten Mal Gesprächig. Er meldete sich dann auch für Erstkommunion- u. Firmunterricht. Aber bis kurz vor dem Fest konnte er sich nicht zum Sakrament der Versöhnung entschließen. Er sagte, dass er sich zu sehr schäme vor dem Priester seine Sünden zu bekennen und er konnte auch nicht glauben, dass dieser ihm im Namen Gottes vergeben könne. Viele beteten für ihn und schließlich schaffte er den schweren Schritt. Es war wunderbar zu sehen, wie er danach strahlte und sich wandelte. Seine Mutter weinte vor Freude an den Besuchstagen.

Nun hat Clemilton sein Jahr der Rekuperation beendet, was niemand zu hoffen gewagt hatte und ging am 03.05.2015 heim. Wir Schwestern haben ihm fest versprochen weiter für ihn zu beten.



**Unser Basarteam, das unsere Missionsstation stets  
wirkungsvoll unterstützt, lädt auch heuer wieder ein zum**

## **Adventsbasar 2015**

Kinderkrankenhaus St. Marien, Landshut, Grillparzerstr. 9  
Am 1. Adventswochenende Fr - So, 27. – 29. Nov. 10 - 17 Uhr

Angeboten werden: Handarbeiten und Bastelarbeiten aller Art; Weihnachtsschmuck, Briefmarken (deshalb sammeln wir Briefmarken), Backwaren, Handarbeiten aus Brasilien usw. ... Eine kleine Tombola erwartet Sie. Falls Sie Selbstgemachtes mitbringen wollen, freuen wir uns darüber.

Samstag und Sonntag gibt es ab 14 Uhr Kaffee und Kuchen; gebacken nach Hausfrauenart und zugunsten der Mission gespendet.

**Dieser Basar ist auch ein Ort der Begegnung!  
Wir freuen uns auf Sie.**

**„Die Kirche  
muss mutig das Licht Christi  
bringen, das Licht  
des Evangeliums,  
auch ins Dunkel,  
wo man nichts sieht  
und wo es passieren kann,  
dass man stolpert;  
die Kirche ist die Kirche Christi!“**

Papst Franziskus